

Rosenberger Rundbrief



mit den Pfarrdörfern:

Ruckendorf - Wachtern - Sonnberg - Linden - Hurschuppen - Einsiedel - Irsiglern - Böhm. Gillowitz - Priesern - Sabratne - Wilentschen - Nischlern - Puritschen - Bamberg - Unter Gallitsch - Ober Gallitsch - Zwittern - Stübling - Hochberg - Kodetschlag - Ossnitz - .

Rundbrief Nr. 47

April 2021

**„Die Fremde lass zur Heimat werden.
Die Heimat nie zur Fremde.“**



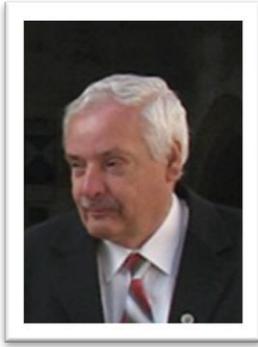
Bildquelle: Günther Z. Linz (2016)

Gedenk- und Mahnmal der Heimatvertriebenen in Linz

an der Samhaberstraße / Auffahrt zum Pöstlingsberghotel – Einweihung 1975

mit der Inschrift:

Die Landsmannschaften der Buchenlanddeutschen, Donauschwaben, Karpatendeutschen, Siebenbürger Sachsen, Sudetendeutschen. „Wappen der Republik Österreich, Wappen von fünf ehemaligen Kronländern: „Die Fremde lass zur Heimat werden. Die Heimat nie zur Fremde.“



Grußwort des 1. Vorsitzenden des Ortsausschuss Stadt und Pfarre Rosenberg

Gottfried Lackinger

Liebe Landsleute,

nachdem die Corona-Krise noch immer nicht ausgestanden ist, können auch wir auch heuer noch nicht nach vorne schauen. Die Jahre 2020 und 2021 waren und sind für unsere Gemeinschaft verlorene Jahre. Wir mussten die Treffen in Freistadt und Bietigheim-Bissingen absagen. Die Verwandten, Freunde/innen und Landsleute nicht zu sehen, ist sehr hart. Vor allem für unsere älteren Landsleute, die nicht wissen, ob sie 2022 aus gesundheitlichen Gründen noch mal nach Rosenberg und Freistadt sowie evtl. Bietigheim-Bissingen kommen können. Es ist schon stressig im Alter, wenn man eine weite Anfahrt nach Freistadt hat. Es wäre deshalb schön, wenn die Kinder und Enkel ihre Eltern oder Großeltern zu den Treffen fahren könnten.

Es ist sowieso erstaunlich, dass genau 75 Jahre nach der Vertreibung und dem Tod der meisten Einwohner der Pfarre Rosenberg noch so viele Landsleute zu unseren Treffen kommen. Jedes Jahr kommen neue Heimatfreunde dazu, die noch nie bei unseren Treffen waren. Man kann sagen, wer einmal bei unserer Gemeinschaft war, kommt eigentlich immer wieder. Dazu trägt auch unser attraktives Programm bei. Das Interesse zu den Wurzeln der Herkunft zu gelangen, ist bei den Nachkommen der Rosenberger Heimatvertriebenen ungebrochen. Früher fuhr man mit Verbitterung nach Rosenberg. Jetzt aber steht die Versöhnung mit den tschechischen Bewohnern im Mittelpunkt. Viele Landsleute machen Urlaub dort oder in der Nähe und sind ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor für den Böhmerwald. Man geht unbefangen miteinander um. Die Stadt richtet jedes Jahr ein schönes Programm für uns aus. Die Beziehungen zu den Bürgermeistern in Rosenberg waren und sind bestens. Wir sind stets im gegenseitigen Meinungs austausch über die jeweiligen Aktivitäten. Und die Beziehungen zu Freistadt sind seit je her bestens. Es liegt also an uns, diese freundschaftlichen Verbindungen am Leben zu halten.

Ich hoffe daher, dass nach den ausgefallenen Treffen 2020 und wahrscheinlich auch 2021 im Jahr 2022 desto mehr Rosenberger den Weg nach Freistadt und Rosenberg finden und lade schon heute sehr herzlich zu unserem schönen Heimattreffen ein.

Mit heimatlichen Grüßen

Euer

Gottfried Lackinger

Vor 75 Jahren, im Januar 1946, begannen die organisierten Aussiedlungen aus der CSR.

Mit Inkrafttreten des Dekretes Nummer 108 vom 27. Oktober 1945 war bereits Personen mit deutscher und magyrischen Nationalität die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft entzogen und deren bewegliches und unbewegliches Vermögen entschädigungslos konfisziert worden.

Im Zusammenwirken von Besatzungsmächten und österreichischen Behörden (Landesumsiedlungsstellen) begannen im Januar 1946 sogenannte "Repatriierungsmaßnahmen" mit Zielort Deutschland, denen Registrierungen und Lageraufenthalte in Sammellagern vorausgingen.

Bis Ende Oktober 1946 wurden 1.425.000 Menschen in die amerikanische und 750.000 in die sowjetische Zone des besetzten Deutschlands ausgesiedelt.

(entnommen aus dem Begleitheft der Ausstellung „Langsam ist es besser geworden“, Freistadt 2016)



Beispielbild (Quelle Deutschlandfunkkultur.de)

Freie Übersetzung.

Sie sind zum Transfer in Ihre Heimat (d. h. heim ins Reich) bestimmt worden und werden am 4. V. 1946 1946 um 9 Uhr in die Sammelstelle in Kaplitz abtransportiert.

Zum Mitnehmen sind: 2 Decken, 4 Wäschegarnituren, 2 gute Arbeitsanzüge, 2 Paar gute Arbeitsschuhe, 1 guter Arbeitsmantel (Winterrock), 1 Eßschale, 1 Tasse und ein Eßbesteck, 2 Handtücher und Seife, Nähzeug (Nadel und Zwirn), Lebensmittelkarten und die amtlichen Personenausweise und Dokumente.

Weiter können Sie Gegenstände Ihres Personenbedarfes, etwas unverderbliche Lebensmittel und ähnliches mitnehmen. Alle Ihre Sachen dürfen das Gesamtgewicht von 50 kg pro Person nicht überschreiten.

Sämtlicher Schmuck, Wertgegenstände, Geld und Einlagebücher (außer der Reichsmark) schreiben Sie auf und geben Sie in einem Sack mit Ihrem Namen und der Anschrift an dem Ort der Zusammenkunft ab.

Bei dem Verlassen Ihrer Wohnung sind Sie verpflichtet alle Eingänge zu den Wohnungs- oder Betriebsräumen zu zusperren, die Schlüssel mit einem Kartonschild mit Ihrem Namen und Anschrift zu versehen und am Ort der Zusammenkunft abzugeben.

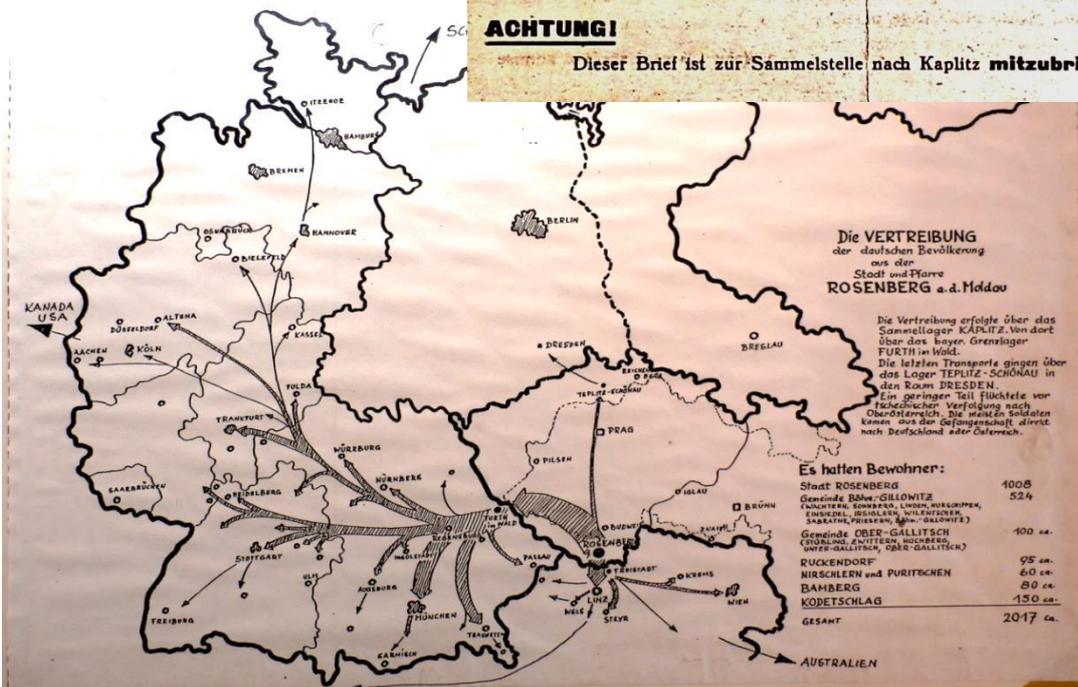
Die Schlüssellocher müssen mit den beigelegten Papierstreifen überklebt werden, sodass die Türen ohne Beschädigung der Streifen nicht geöffnet werden können. Auf den Streifen unterschreibt sich der Haushaltsvorstand eigenhändig.

Es wird dringend darauf hingewiesen, daß nichts von Ihrem Eigentum verkauft, verschenkt, geborgt oder sonstwie veräußert werden darf.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnungen wird bestraft.

ACHTUNG!

Dieser Brief ist zur Sammelstelle nach Kaplitz **mitzubringen.**



So sahen die Ausweisungstransporte aus. Leider existieren nur wenige Bilder aus dieser Zeit. Ein Transport ging am 20. Juni 1946 von Linz nach Deutschland.



Frau Maria Watzl mit ihren 5 Kindern beim Halt in Nürnberg (Quelle: Rosenberger Mediathek)



Woissetschläger Ernst, Watzl Alfred und Kaminkehrermeister Ziehfrend vor ihrer Abschiebung im Viehwagen nach Deutschland (Quelle: Rosenberger Mediathek)



Armbinde für Deutsche - N für NEMEC



Abschiebungsstempel auf Rückseite einer Geburtsurkunde, Mai 1946

Jahre später zeigten sich den Vertriebenen beim Besuch der alten Heimat solche Bilder...



Bendlhof Hurschuppen 1 im Jahr 1965 (Quelle: Roenberger Mediathek)



Rosenberg Hintere Zeile im Jahr 1965 (Quelle: Rosenberger Mediathek)

Die „konfiszierten“ Hühner...

Gegen Abend am letzten Maitag 1946 las Ferdinand Hauser aus der Hinteren Zeile bei offenem Fenster seiner Klara mit gewohnt lauter Stimme folgende amtliche Zustellung vor:



„Sie sind zum Transfer in Ihre Heimat (d.h. heim ins Reich) bestimmt worden und werden am 1.6.1946 um 9 Uhr in die Sammelstelle nach Kaplitz abtransportiert....“

Der anfängliche Schock wegen diesem behördlichen Bescheid war erstaunlich schnell überwunden. Durch die vorangegangenen Transporte über die näheren Umstände der Abschiebung gut informiert, hatten beide innerlich sich bereits auf die Trennung von Eigentum und Heimat eingestellt. Sie hatten sich deswegen auch schon in den letzten Wochen ihre erlaubten Mitnahmeutensilien sortiert und eingepackt. Jetzt galt es zum Abschluss noch die fünf Hühner zu „versorgen“, die Klara für ihre Küche gebraucht hatte. Zwischen ihr und dem gackernden „Hausgeflügel“ war längst eine innige Beziehung gewachsen.

Für die zwei Alten war sicher! **Die Tschechen sollten das Federvieh nicht bekommen!**

Deswegen schritten Ferdinand und Klara gleich vereint zur Tat. Klara fing Huhn nach Huhn und Ferdinand beendete deren Leben. Zwei der geliebten Tiere bekamen Nachbarn. Die drei anderen wurden gerupft, von Ferdinand ausgenommen und von Klara gekocht. Gut eingepackt kamen sie am nächsten Tag in Klaras Sack.



In einem der großen mit Stroh ausgelegten Räume des Kaplitzer Lagers, wo das alte Paar mit anderen Rosenbergern für ein paar Tage untergebracht war, begann in den kaum angegessenen Hühnerleibern der Verwesungsprozess. Beschleunigt wurde dieser Vorgang durch die hohen Temperaturen in diesen Tagen. Doch weder Ferdinand noch Klara waren bereit, ihren bereits übel „duftenden“ Proviant wegzugeben. Trotz allem Verständnis für diese Anhänglichkeit entfernten die Liegestatt-Nachbarn die stinkenden Päckchen in einem unbewachten Moment. Da anschließend alle wegen einer Visitation ihre Unterkunft verlassen mussten, registrierten die zwei Alten ihren Verlust erst nach dieser Aktion. Mit Tränen in den Augen beschwerte sich Klara, weil sie nun neben Haus und Heimat auch ihre Wegzehrung verloren hatten. Der Fluch vom überaus christlichen Ferdinand auf die „Visiteure“ blieb glücklicherweise ungehört.

Text: Rosenberger Ergänzungsgeschichten v. Josef Duscher

Zu unserem größten Bedauern muss auch heuer das Treffen vom 03.06. bis 05.06.2021 in Freistadt und Rosenberg wegen der Corona-Pandemie ausfallen.



Hauptplatz Freistadt

Es ist derzeit weder ein Besuch in Freistadt, noch in Rosenberg möglich.

Rosenberg an der Moldau



Es ist jedoch ein Ersatztreffen vom 02.09. – 04.09.2021 geplant. Über den evtl. Ablauf können wir zur Zeit leider noch nichts sagen. Sie können sich aber ab Mitte Juli auf unserer Homepage:

www.Rosenberg-Ortsausschuss.de

oder: im Juli 2021 bei Herrn Lackinger (+49 721/67 38 3)

ab August 2021 bei Herrn Oberparleiter (+49 171/31 59 40 2)

über den Stand der Dinge informieren.



Foto W. Lehner 2002

Das Kreuz stand ursprünglich zwischen den Bauernhöfen „Schoisser“ und "Jungbaun" in Sonnberg.

Es war zerstört, wurde renoviert und am Weg über dem ehemaligen Dorf aufgestellt. Von dort hat man den Blick über Sonnberg bis nach Österreich hinüber.



Die letzten Jahre in Rosenberg

Die Warnung

Es war Herbst 1945. Immer wieder hörte man von Grenzgängern, die vom nahen Österreich kommend, ihre Angehörigen sehen und etwas von ihrer Habe nach „drüben“ bringen wollten. Meist waren es von den Amerikanern nach Österreich entlassene Soldaten, die dort ihre vorübergehende Bleibe gefunden hatten. Wegen drohender Internierung gingen sie nicht in ihre inzwischen wieder tschechische Heimat zurück. Manchmal betraf es auch junge Frauen, die in Österreich während des Krieges arbeiteten und aus den oben erwähnten Gründen „hängen“ geblieben waren. Die Rosenberger „Heimgänger“ kamen immer in die Dörfer jenseits der Bamberger Höhe, weil sie von dort bei Gefahr leichter verschwinden konnten.

Meist war der Wunsch dieser Menschen nach einem – wenn auch nur kurzem- Wiedersehen mit ihren Angehörigen so groß, dass sie das Risiko des Erwischtwerdens nicht achteten. Das betraf besonders die Männer, die ihre Frauen und Kinder längere Zeit nicht mehr gesehen hatten. Natürlich traten auch sie den Rückweg ins sichere Nachbarland nicht ohne Utensilien von daheim an. Sollten doch die später Nachkommenden – durch Vertreibung oder Flucht - nicht bei Null den neuen Lebensabschnitt in der Fremde beginnen müssen.

Tschechische Gendarmerie und tschechische Grenzer versuchen – manchmal mit Erfolg - diese Grenzgänger zu erwischen. Immer wieder bekamen sie Hinweise von ihren eigenen Leuten, manchmal sogar von deutscher Seite, z.B. von verfeindeten Nachbarn.

Von einem solchen Fall gehe ich auch bei der nachfolgenden Begebenheit aus. Bekannte von uns hatten durch irgendeinen Umstand erfahren, dass in Kodetschlag weilende Rosenberger Grenzgänger an die Gendarmen verraten worden seien. Um sie zu warnen müsse jemand Unauffälliger schnellstens nach dort eilen!

Die Wahl fiel auf mich, weil ich als knapp 14jähriger kaum auffallen würde und weil ich die Örtlichkeit recht gut kannte. Man Vater instruierte mich noch über den schnellsten und sichersten Weg und dann spurtete ich mit dem Fahrrad Richtung Mühlweg los. Vom Hausgarten meines Onkels am Mühlweg stieg ich den steilen Anstieg durch den Wald hoch und kam etwa beim Kothof-Marterl auf den Fahrweg. An Waldrand hastete ich weiter nach oben, die freien Flächen um den Kothof meidend. Irgendwann hörte ich ein Motorrad noch weit unter mir. Deswegen nutzte ich meine letzten Reserven und erreichte keuchend und nach Luft schnappend den Bergsattel. Von dort rannte ich so schnell ich konnte nach Kodetschlag hinunter. Bei den ersten Häusern wurde ich von Ortsansässigen abgefangen. Man musste mich schon von weit oben gesehen und die nötigen Maßnahmen eingeleitet haben. Mit Sicherheit hatten sich die „Besucher“ bereits abgesetzt. So durfte ich wieder unauffällig heimgehen.

Zunächst war ich enttäuscht darüber, dass ich die Botschaft nicht an die Betroffenen überbringen konnte. Doch dann kapierte ich warum. Wäre ich auf dem Rückweg aufgegriffen worden, hätte niemand von mir etwas erfahren können.

Für mich bleibt bis heute die Frage offen, ob mein Botengang jemand genützt hat.

Text: Rosenberger Geschichten von Josef Duscher



Wenn ich die Heimat wiedersehe,
dann geht mein Weg zum Friedhof hin.
Wenn ich an alten Gräbern stehe,
dann spüre ich, woher ich bin.
Ganz sachte die Hände still sich falten
Gott möge sie noch lang erhalten,
weil sie ein Stückchen Heimat sind.
Josef Jungwirth



geborene -						
	verwand. Bezug	Hausname	Ort	Sterbetag	Wohnort	Alter
Ranzinger Irmtraud	Enkelin von Dr. Anton Meissner		Rosenberg	08.01.2020	Salzburg	90
Schaumberger Gabriele	Wiltshcko	Stiepl	Rosenberg	18.01.2020	Leonding	92
Sihorsch Erich			Wachtern	10.03.2020	Seebruck	90
Fell Anna	Wagner		Ruckendorf	01.05.2020	Hammelburg	89
Rehdorf Richard	Ehemann von Luise, geb. Bamberger	Hernlesbrunn	Priesern 16	21.05.2020	Siegsdorf	94
Steidle Hedwig	Kappl		Einsiedel 4	06.06.2020	Tyrlaching	91
Murawski Erna	Höpler	Hernlesbrunn	Priesern 15	30.06.2020	Bottrop	91
Irsigler Anneliese	Ehefrau von Franz Irsigler	Michl	Priesern 2	10.07.2020	Siegsdorf	84
Dobusch Rosa	Schauer, Ehefrau von Johann Dobusch	Bergtoni	Hurschippen 7	13.07.2020	Erdmannshausen	87
Dobusch Johann		Bergtoni	Hurschippen 7	31.07.2020	Erdmannshausen	91
Willinger Agnes	Ehefrau von Andreas Willinger	Fuchsbauer	Bamberg 11	17.08.2020	Bergen	89
Englhart Maria	Watzl	Jungbaun	Sonnberg 5	26.08.2020	Altenmarkt	88
Graßl Anna Maria	Schnauder	Gasthaus	Rosenberg	07.09.2020	Waibstadt	71
Glöckl Alfons	Ehemann von Elfriede geb. Blaschke		Rosenberg	27.10.2020	Rieshofen	85
Irsigler Anton		Assmann	Sonnberg 2	27.11.2020	Wiesloch	86
Schützing Maria	Anderl	Irgmandl	Böhm. Gillowitz	12.12.2020	Grabenstätt	94
Schnauder Franz			Rosenberg	27.12.2020	Obergünzburg	76
Etzelsdorfer Hildegard	Oggolder		Rosenberg	15.01.2021	Engerwitzdorf	90
Proyer Anton			Rosenberg	11.03.2021	Salzweg	75
Kitz Elisabeth	Watzl	Watzlschmied	Rosenberg	09.02.2021	Salzkotten	94
Hebenstreit Josef		Ausepp	Ruckendorf 34	02.03.2021	Rieneck	93
Nachtrag:						
Andraschek Maria	Blaha		Rosenberg	2014	Steyr	77
Enzendorfer Josef			Rosenberg	02.04.2014	Tragwein	88
Dr. Friedrich Gunther			Rosenberg	Nov. 2016	Wien	
Noneder Maria	Stöger	Honsbauer	Hurschippen 3	29.12.2016	Altenmarkt	77
Lackinger Gerhard		Wizany	Kodetschlag	11.06.2017	Traun-St. Martin	77
Mohr Johann		Mauthofer	Rosenberg	28.03.2018	Güglingen	95
Eder Maria	Biebl		Rosenberg	12.06.2019	Pasching	93

Den Hinterbliebenen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Wir möchten uns auf diesem Weg ganz herzlich bei allen Spendern bedanken, die unsere Arbeit durch ihre großzügigen Zuwendungen unterstützen und damit ermöglichen, dass die Geschichte der Pfarre Rosenberg und deren Bürger nicht in Vergessenheit gerät und auch den künftigen Generationen näher gebracht werden kann.

Vergelt`s Gott!

Liebe „Rosenberger“,

dieser Rundbrief ist kostenlos! Um die Unkosten aufzubringen, ist der Verein aber auch weiterhin auf Eure Spenden angewiesen. Deshalb bitten wir Euch:



..... hier abtrennen, ausfüllen und zur Bank bringen



AT		RB REGION FREISTADT EGEN BST FREISTADT	ZAHLUNGSANWEISUNG	
EmpfängerIn Name/Firma		Ortsausschuss der Stadt und Pfarre Rosenberg		
IBAN EmpfängerIn		AT28 3411 0000 0220 8874		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt	EUR	Betrag
RZ00AT2L110				Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			Prüfziffer	+
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet				
Spende/Mitgliedsbeitrag				
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn				
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma				
				006
				30+
		Betrag		< Beleg +
		Unterschrift ZeichnungsberechtigterR		

Eine Bitte an alle, die diesen Rundbrief in gedruckter Form erhalten:

Da sich die Portokosten immer wieder erhöhen, wollen wir den Rundbrief an
möglichst viele per E-Mail versenden.

Bitte teilt uns deshalb Eure E-Mail Adresse mit.

Rosenberger-Rundbrief@gmx.de

**Teilt uns bitte auch mit, wenn Ihr den Rundbrief nicht mehr
erhalten wollt**

per Mail, oder Tel. 08661/9838967

Ihr findet diesen Rundbrief auch auf unserer Homepage:

www.Rosenberg-Ortsausschuss.de

Vielen Dank

Zusammenstellung des Rundbriefes: Erich Meisinger
Auflage 250 Stück

2021 - Copyright©OA Stadt und Pfarre Rosenberg
Homepage: www.rosenberg-ortsausschuss.de
E-Mail: Rosenberger-Rundbrief@gmx.de

